

Radovan Jelašić (Vorsitzender des Vorstandes, Erste Bank Hungary Zrt.) und Vizekanzler a.D. Dr. Erhard Busek (Vorsitzender des IDM) folgte unter der Moderation von Dr. Erhard Busek ein Vortrag des ungarischen Botschafters, Dr. János Perényi. Er erörterte in seinem Vortrag die wichtigsten historischen Ereignisse, die das ungarische außenpolitische Denken geprägt haben. Der ungarische Botschafter referierte u.a. über die Beziehungen Ungarns zur NATO und zu Russland sowie die Zusammenarbeit innerhalb der Visegrád-Gruppe, wobei er die besondere Komplexität der ungarischen Nachbarschaftspolitik am

Beispiel der Ukraine und Serbiens erörterte. Er merkte an, dass diese vier Länder zahlreiche Interessen verbinden, zu denen Sicherheitspolitik, Energiesicherheit, Infrastruktur sowie Kohäsionspolitik der Union gehören. Die Visegrád-Gruppe funktioniert als »Kern und Triebwerk« in Mitteleuropa, so wie das deutsch-französisches Tandem in der EU. Der Botschafter sprach auch über die »östliche und südliche Öffnung« des Landes, die als eine zentrale Säule der Außenpolitik der Orbán-Regierung gelte, welche er als »Wiederbeleben« der Beziehungen mit Ländern außerhalb der euroatlantischen Region – mit

China, Zentralasien, mit der arabischen Welt und jüngst mit Subsahara/Afrika – charakterisierte. Dabei sollte für Ungarn eine Priorität darstellen, für die heimische Wirtschaft zusätzliche Ressourcen außerhalb der EU zu suchen. In diesem Sinne bezeichnete der Botschafter u.a. die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Beijing und den Besuch des chinesischen Ministerpräsidenten in Ungarn als Erfolg. Nach dem Vortrag und einer angeregten Publikumsdiskussion hatten die Besucher die Möglichkeit, mit dem Botschafter bei einem Glas Wein noch weiter zu diskutieren. (aw)

Josip/Joseph/Giuseppe Pangerc. Ein Beitrag zur Geschichte der küstenländischen Slowenen in Altösterreich

Am 5. Oktober organisierte das IDM in Kooperation mit der Botschaft der Republik Slowenien in Wien und der Diplomatischen Akademie Wien bereits die zweite Veranstaltung im Rahmen der Reihe »Mittel-europäische historische Vorlesungen«, die wie gewohnt wieder in den Räumlichkeiten der Diplomatischen Akademie Wien stattfand.

Nach den Begrüßungen durch Dr. Hans Winkler (Direktor der Diplomatischen Akademie Wien), S. E. Dr. Andrej Rahten (Botschafter der Republik Slowenien in Österreich) und Bot. i.R. Dr. Walter Siegl (Stellvertretender Vorsitzender des IDM) gab es ei-

nen einleitenden Vortrag von Dr. Stefan Wedrac (Österreichische Akademie der Wissenschaften) über das österreichische Küstenland aus historischer Perspektive, wobei der Experte u.a. über die in dieser Region lebenden Nationalitäten sowie über die historischen Zusammenhänge und deren Einfluss auf diese Region sprach. Danach hielt Marco Manin (Autor und Journalist, RAI-Landesstudio Friaul-Julisch Venetien) einen kurzen Vortrag zum Thema: »Josip/Joseph/Giuseppe Pangerc (1868-1925). Ein Beitrag zur Geschichte der küstenländischen Slowenen in Altösterreich«, in dem er detailliert auf die Persönlichkeit Joseph Pangerc einging. Seinem Vortrag folgte eine Filmvorführung



v.l.n.r. Walter Siegl, Marco Manin, Susan Milford, Andrej Rahten, Stefan Wedrac

ner in Quality Management allows me to stay open-minded and to embrace such brave initiatives as these initiated by Danube:Future (www.danubefuture.eu). What made the announcement even more appealing was that it promoted interdisciplinary research as a method for approaching sustainable development issues. So I applied for the International School.

I have to admit that I did not know what to expect from the School when in 2013 I arrived in Gorizia, Italy. After the opening ceremony and the introductory lectures I found

unter dem Titel »Joseph Pangerc, eine vergessene Geschichte aus der Markgrafschaft Istrien«. Im Anschluss nutzte das Publikum die Möglichkeit, bei slowenischem Wein und Pršut über die Veranstaltung angeregt weiter zu diskutieren. (aw)

out that I was facing a challenge for which I was not prepared. Interdisciplinarity actually meant that I was supposed to work with colleagues from different countries, with very different scientific backgrounds, with their own ideas on what to do, how to do it, and naturally with their personal character traits. All teams were supposed to come up with a project idea which had to be formatted in a specified way, presented according to strict requirements, and all this within tight deadlines. Throughout the whole School we received support, counselling and feedback from

The EUSDR Flagship project »Danube:Future« – Making the Improbable... Possible

Sustainable development (SD) of the Danube River Basin (DRB) seemed like yet another buzzword when in 2012 I was offered to apply for the first DIANET School on »Interdisciplinary methods for the sustainable development of the Danube Region«. Being a lectu-

our teachers and fellow students. This helped us improve our project ideas and produce meaningful results. On my way to Bulgaria I was hoping to be selected for the next edition of DIANET which was devoted to the role of natural heritage for the SD of DRB.

During my second DIANET School I had the luxury of knowing how it functions, I had a clearer understanding of what our team should achieve, and thus was assigned a team leader. This time I made an extra effort and got in touch with my team using the »Danube:Future« web site. This paid off and we managed to hold some meaningful and fruitful discussions, shared the workload, and finally produced a paper which won the

hearts and minds of the jury and the participants.

I was then convinced I must participate the third edition of the School on »The role of Cultural Heritage for the SD of DRB«. Having seen it all in the previous two DIANET Schools I could have decided to just sit back and let the »newcomers« do the work. But I was motivated to use my full potential for our team's success.

In fact, the true essence of the School is not about any fictional success. In my opinion, DIANET's biggest achievement is that it demonstrated to decision-makers and researchers alike that they can work in an interdisciplinary arrangement and the final

Info Europa 3/2015

Alles geht? Vereinbarkeitsmodelle im Donauraum (Info Europa 3/2015, Beilage zur Wiener Zeitung am 23.09.2015)

Mehr Stress, höhere Kosten und weniger Zeit zu zweit – und dann auch noch das Betreuungsproblem: Kein Wunder, dass es immer öfter beim bloßen Kinderwunsch bleibt. Die Folgen sind weitreichend und gehen über das Fehlen des »fröhlichen Kinderlächens« donauauf- und -abwärts weit hinaus: In der Wirtschaft fehlen die qualifizierten Arbeitskräfte, und immer weniger Pensionsbeiträ-

ger müssen immer mehr Pensionsbezieher erhalten.

Natürlich ist die Entscheidung für ein Kind immer eine ganz persönliche. Dennoch: Solange Kinder für Frauen erst zum Karriereknick, dann in die Teilzeitfalle und schließlich zur Pensionsarmut führen, wird die Entscheidung oft negativ ausfallen. Und auch Männer wollen mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen.

Die Antworten, die die Gesellschaften im Donauraum auf diese Fragestellungen haben, sind von unterschiedlichen geschichtlichen Voraussetzungen geprägt. Was aber überall zu beobachten ist, sind retraditiona-

outcome by far surpasses their preliminary expectations. DIANET proved that a daring idea can become reality.

Now, after being part of this inspiring and enriching project, I am grateful that »Danube:Future« allowed me to meet some extraordinary, talented, hardworking, and accomplished people who stand out as positive examples and role models.

Tzvetelin Gueorguiev

PhD University of Ruse »Angel Kanchev«, 8 Studentska Street, 7012, Ruse, Bulgaria tzgeorgiev@uni-ruse.bg



listische Strömungen, die das Rad in Richtung Biedermeier zurückdrehen wollen – zum Schaden für die ganze Gesellschaft. Mit Beiträgen von Karin Liebhart, Sophie Karmasin, Karin Dvořáková, Aga Trnka-Kwieceński, Daniela Koleva et al.

Das Heft ist kostenlos (gegen Portoersatz) über das IDM zu beziehen (idm@idm.at)

Der Donauraum 1/2013

Wirtschaft und Politik in Ostmitteleuropa 10 Jahre nach der EU-Erweiterung (Hg.: Franz-Lothar Altmann, Erhard Busek)

Eurokrise, Jugendarbeitslosigkeit, »Grexit«, »Brexit«, »Fixit« – fast täglich treffen uns europäische Bürgerinnen und Bürger Horrormeldungen, die den Eindruck vermitteln, die Europäische Union stehe kurz vor ihrem Ende, so stark scheinen die zentripetalen Kräfte und wirtschaftlichen Probleme zu sein. Doch bei aller berechtigten Kritik an der Gegenwart und Sorge um die Zukunft kann ein Blick in die jüngste Vergangenheit Mut machen: Am 16. April 2003 wurde – in Athen übrigens – der Beitrittsvertrag für die

sogenannte »EU-Osterweiterung« fixiert, der dann am 1. Mai 2004 in Kraft trat:

»Die 5. Erweiterungsrunde des Jahres 2004 stellte mit der Aufnahme von zehn neuen Mitgliedstaaten eine große politische und wirtschaftliche Herausforderung und Leistung dar – für die neuen und alten Mitgliedstaaten, für ihre Bevölkerungen und für die Institutionen der EU. Mit dem Beitritt von Bulgarien und Rumänien wurde die größte Erweiterungsrunde erfolgreich abgeschlossen und die Spaltung Europas nach dem Zweiten Weltkrieg überwunden.« (Franz-Lothar Altmann, Erhard Busek, 10 Jahre Osterweiterung – eine Einführung)

Die vorliegenden Beiträge analysieren und benennen die Schwierigkeiten und Herausforderungen, aber auch die unbestreitbaren Erfolge der EU-Mitgliedschaft für



jene Länder, deren Aufnahme vor zehn Jahren in friedlicher und demokratisch legitimer Weise erfolgte.

Mit Beiträgen von Franz-Lothar Altmann, Erhard Busek, Ryszard Barczyk, Andreas Ittner, Spiridon Paraskewopoulos, Jovan Teokarević et al.

Der Band ist einsprachig deutsch mit englischen Abstracts. Zu beziehen über den Böhlau-Verlag Wien, € 9,60